Universität Paderborn

Angela Jennebach (Angela-Jennebach@web.de)

„Und was mache ich jetzt damit?“-

Ein Untersuchung zur Ideenentwicklung von Lernenden mithilfe von Zufallsverfahren im Kunstunterricht

1. Theoretische Grundlage: Worum geht es?

Die bildnerische Kreativität

Die bildnerische Kreativität setzt sich nach Berner (2013) und Urban (2004) folgendermaßen zusammen:

Die Kreative Person

Laut Guilford und Hoepfner (1976) existieren acht relevante kognitive Fähigkeiten für kreatives Verhalten. Nicole Berner (2013) hat diese mit den kunstpädagogischen Annahmen Lowenfelds (1960) hinsichtlich von Gestaltungsabsichten synthetisiert:

1. **Sensitivität:** Die Bereitschaft, Problemstellungen durch die Wahrnehmung der eigenen Umwelt selbstständig zu Erkennen.
2. **Flüssigkeit:** Die Fähigkeit, unterschiedliche Ideen zu einer Problemstellung in einer bestimmten Zeit zu produzieren.
3. **Flexibilität:** Die Bereitschaft, flexibel auf Zufälle und Formveränderungen zu reagieren.
4. **Originalität:** Das Erkennen der Seltenheit einer Idee im Hinblick auf ihre erzeugten Assoziationen.
5. **Fähigkeit zur Analyse und Synthese:** Die Fähigkeit, Sachverhalte, Erfahrungen und Dinge in Einzelheiten zu zerlegen und die einzelnen Elemente zu einem neuen Ganzen zusammenzufügen.
6. **Umstrukturierung:** Die Fähigkeit, Gegenstände anders zu betrachten und in einen neuen Sinngehalt zu stellen.
7. **Elaboration:** Das konsequente Verfolgen und Ausgestalten einer Idee im Hinblick auf die ästhetische Organisation.
8. **Durchdringung:** Die Suche nach einer komplexen Umsetzungsmöglichkeit einer bildnerischen Idee.

Als relevante Persönlichkeitsmerkmale werden vor allem die intrinsische Motivation, sowie Offenheit und Spontanität gegenüber neuen Situationen beschrieben (Berner 2013).

Um die kognitiven Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale der kreativen Person hinsichtlich ihrer Ideenentwicklung, beziehungsweise ihrer Gestaltungsabsichten untersuchen zu können, eignen sich die sogenannten aleatorischen Techniken. Diese erfordern eine offene Grundhaltung und Spontanität (Peez 2010), da sie auf dem Prinzip des Zufalls basieren. Sie ermöglichen eine offene Aufgabenstellung, bieten anregende Materialien und schaffen die Möglichkeit des Explorierens, sowie Experimentierens, was wesentlicher Bestandteil des Kunstunterrichts ist (unter anderen Berner 2013).

2. Zielsetzung: Was wollen wir wissen?

Inwiefern beeinflussen assoziative und aleatorische Techniken die Umsetzung der Gestaltungsabsichten von Lernenden im Kunstunterricht einer 5. Klasse?

3. Ausgangslage: Wo befinden wir uns?

- Kunstunterricht einer 5. Klasse
- 26 Schülerinnen und Schüler

4. Vorgehen: Was haben wir gemacht?

- Aktive teilnehmende Beobachtung der Lernenden während der Nutzung der aleatorsichen Techniken
- Dokumentenanalyse der bildnerischen Produkte (Peez 2001, 2007) (Kirchner/Peez 2009)

5. Ergebnisse: Ach, so ist das!

Typ 1: Spontan: Aus verschiedenen Frottage entwicket eine Schülerin ein Fantasiewesen.

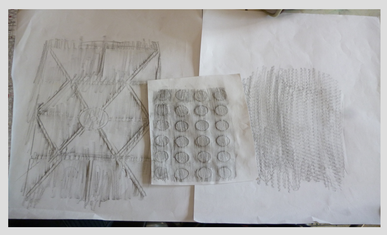
Im Hinblick auf die Gestaltungsabsichten kreativer Personen mithilfe aleatorischer Techniken lassen sich folgende Typen beobachten:

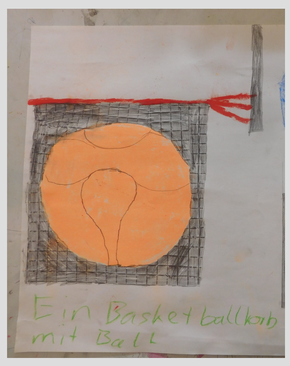
Es existieren 3 Typen bildnerischen Gestaltens:

1. Spontan: Aus der Nutzung aleatorischer Techniken ergibt sich eine Idee oder eine Gestaltungsabsicht.
<u>Aktivierte relevante kognitive Fähigkeiten:</u>
Flüssigkeit, Flexibilität, Originalität , Umstrukturierung

2. Funktional: Die Idee oder Gestaltungsabsicht, welche vorher festgelegt wurde, wird mithilfe der aleatorischen Techniken umgesetzt und verändert sich nicht.
<u>Aktivierte relevante kognitive Fähigkeiten:</u>
Sensitivität, Analyse und Synthese, Elaboration, Durchdringung

3. Hemmend: Die vorher festgelegte Idee oder Gestaltungsabsicht passt nicht zur aleatorischen Technik, wobei weder die Technik, noch die Idee oder Gestaltungsabsicht verändert wird.
<u>Aktivierte relevante kognitive Fähigkeiten:</u>
Sensitivität
<u>Nicht-aktivierte relevante kognitive Fähigkeiten:</u>
Umstrukturierung, Elaboration, Flexibilität und Durchdringung





Typ 2: Funktional: Ein Schüler untersucht mithilfe der Frottage Ballstrukturen von Sportbällen unterschiedlicher Sportarten. Die Idee bleibt bei unterschiedlichen bildnerischen Ergebnissen gleich.

Typ 3: Hemmend: Schüler, die sich vorher auf eine figurative Idee festgelegt hatten, können diese nicht mit den gewählten Techniken umsetzen.

6. Fazit: Was lernen wir daraus?

- Die Ausprägung kognitiver Fähigkeiten können nach Guilford und Hoepfner (1976), sowie Lowenfeld (1960) durch die Beobachtung der Nutzung der aleatorischen Techniken analysiert werden.
- Kognitive Fähigkeiten werden hinsichtlich der im Vordergrund stehenden Aspekte genutzt. Hierbei kann sowohl die Idee (Sensitivität, Flüssigkeit), als auch Material und Gestaltung (Elaboration, Durchdringung) im Vordergrund stehen.
- Aleatorische Techniken zeigen, welche Fähigkeiten bevorzugt genutzt werden und welche Fördermöglichkeiten sich dadurch ergeben.
- Für Gestaltungsabsichten sind mehrere Aspekte relevant: Idee, Material, Gestaltung.
- Offenheit und Spontanität hinsichtlich der Gestaltungsabsicht werden durch aleatorische Verfahren bei Typ 1 und Typ 2 erprobt und trainiert.
- Für die kreative Entwicklung einer Gestaltungsabsicht ist es hemmend, wenn ausschließlich eine Idee im Vordergrund steht, da Offenheit und Spontanität nicht genutzt werden (Typ 3).

7. Ausblick: Was lässt sich noch erforschen?

- Inwieweit werden die kognitiven Fähigkeiten kreativer Personen durch aleatorische Verfahren im Einzelnen gefördert?
- Durch welche Methoden können die kognitiven Fähigkeiten noch gefördert werden?
- Welche Methoden sind für welchen Typ geeignet?

8. Literatur

[1]Berner, Nicole-Elisabeth: Bildnerische Kreativität im Grundschulalter. Plastische Schülerarbeiten Empirisch betrachtet. Münschen: kopaed 2013. / [2]Guilford, J.P. ; Hoepfner, Ralph: Analyse der Intelligenz. Weinheim: Beltz 1976. / [3]Kathke, Petra: Sinn und Eigensinn des Materials. Projekte, Anregungen, Aktionen. Weinheim, Basel, Berlin: Beltz 2001 (Band 2: Papier und Pappe, Stoffe und Textilien, Schnur, Draht und Faden). / [4]Kirchner, Constanze;Peez,Georg: Kreativität in der Grundschule erfolgreich fördern. Arbeitsblätter, Übungen, Unterrichtseinheitenund empirische Untersuchungsergebnisse.Braunschweig: Westermann 2009. / [5]Lowenfeld, Viktor: Vom Wesen Schöpferischen Gestaltens. Frankfurt: Europäische Verlagsanstalt 1960. / [6]Peez, Georg: Wie Kinder den Zufall kreativ nutzen. In: Grundschule Kunst. Heft 49: Alles Zufall!? November 2012, URL: http://www.georgpeez.de/texte/kreativgskunst.html [29.07.2016 13:41 Uhr]. / [7]Peez, Georg: Qualitative empirische Forschung in der Kunstpädagogik. Methodologische Analysen und praxisbezogene Konzepte zu Fallstudien über ästhetische Prozesse, biografische Aspekte und soziale Interaktion in unterschiedlichen Bereichen der Kunstpädaogik. Norderstedt: Books on Demand 2001. / [8]Urban, Klaus K.: Kreativität. Herausforderung für Schule, Wissenschaft und Gesellschaft. Münster: LIT 2004.